

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 49 (1951)

Artikel: Die Schlacht und das Schlachtfeld am Morgarten
Autor: Amgwerd, Carl
Kapitel: VIII: Urkunden
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-162091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII. Urkunden

1. Marchschiedsspruch von 1506

Wir Nachbenempten Jacob Bramberg alt Schulthes zu Lutzern, Hans Zick alt Seckelmeister zu Ure und Jost Kuchli der zit landaman zu Glarus kudent mänglichem Offenbar mit disem brieffe, Als sich dann etwas Jrrung und unglich verstantnus gehalten hat zwüschen den fromen fürsichtigen und wisen Aman rätten und gemeinden zu Schwitz an einem, Und zu Zug mit Sampt den ussern ämptern So darzu gehörend, anders teils, Und unser besonder guetten fründ und getrüwen lieben Eydgnossen, Berürend jr beider landen marchen, Ouch grichten zwingen und pennen Hochen und nidern, Namlich in dem tal zu Aegre, daßelbs zu Hoptse, da ein großer Stein in eim acker lit Und darjnn ein krütz gehowen, Deß selbigen Steins sy zu beiden teilen zwüschen jnen für ein march ein andern gestendig, Von da dannen hin ob dem tal zu Aegre uf hinüber gegen der alten mat zu jn die Biber (wie das an jm selbs...?). Darjnn dann vormaln Vil und mangerley flis müg und arbeit ankert jst Sy der gütlichkeit zu entscheiden, Das nit hat mögen frucht bringen, Doch so sind die obgenanten Unser besonder gutten fründ und getrüwen lieben Eydgnossen von Schwitz und von Zug, Sölher jr obgedachter spennen sich wilkenlich Uff die gemelten unser hern und obern Von Lutzern Ure und Glarus Zu einem rechten verlasset Und sy gebeten also der sach Uff sich zu nemen und darjnn zu handeln. Das unnser hern und obern gethan Sich dero beladen und unns besolhen müg cost noch arbeit nit lassen zebeduren möglichen flis anzekeren Ob jr Spenn und Stöß jn der gütlichkeit hingelegt möchten werden, Damit und rechtlicher Spruch zu geben vermittelten plibe, wo das aber nit erfunden rechtlichen Spruch darumb zu geben, Und demnach als wir allen kunst ankert, die gütlichkeit besucht und deheins wegs darjnn volg erfunden, Habend wir rechtsprechens umb die obgeschribnen jr Spenn und Stöß uns annemen müssen, Und jr anklag red und widerred und daruff uff unser gegebne urttel Vil Kuntschafften lut rodel und brieff rechtenlich verhört, Die Stöß eigentlich und merdann einmal besichtigt und uff sölhen furgetragnen und jngelegten Handel ein verdanck und ratsuchung wiser lütten harjnn gehept, Und syen uff den tag datumb deß brieffs abermaln uff den Stössen erschinen Und als beid parthyen die sach zu

unnser rechtlicher erkantnus gesetzt, Habend wir uff klar antwurt red und widerred Ouch uff verhörung der kuntschaft durch lüt rödel und brieff jngeleit, Ouch uff besichtigung der stöß und allem fürgetragnen Handel unns zu recht erkent Uff unnser eyde bekennend und zöigend das von dem obgeleßnen marchstein jm acker mit dem krütz Die lagen und marchen gan söllend wie hernach volgt, Namlich von da dannen an ein stein lit ob der Straß jn eim acker Gat ein fußweg dardurch oben am Stein hin, Von dem selbigen Stein der rrichti nach an ein flu an der wart ob den güttern und der weid hin uff, Von da dannen grad hin uß an ein flu Stand yetzmaln als wir dis bekantnus tüyen two tannen daruff, Jtem von derselben flu richtig hin uff ob den güttern und under dem holtz uff an ein egg ob der Vinstern genant Vinsterlegg Daruff stat ein tannen jst ein krütz darjnn gemacht Die selbig tannen bedüt nit die march, Sond die egk am vordersten. Von der selbigen egk die gredi hinuf, an ein stein uff einer egk Jst am Morgarten allernächst underm wald Von da dannen hin an ein tannen jst ein krütz darjnn gemacht Stat oben am Morgarten bi der plege, Von der selbigen tannen an ein ander tanen stat ouch am Morgarten underm weid hag Jst ouch bezeichnet mit ein krütz. Von der selbigen die richtig hinuß Stand ander tannen bezeichnot vorher mit krützen biß an ein junge tannen mit eim krütz Stat darbi ein große alte tannen Oben jn der wonhütten ob einer runß die da dienet gegen der alten mat Und der selben runß nach richtig durch ab und ab an ein tannen mit einem krütz Stat am Nesseli vor am wald gege der wite, Und von der selbigen tannen grad durch nider der witte nach biß an die Biber, Stat ein tannen bezeichnot mit eim krütz. Und diß unnser yetz mit recht erkerten marchen Söllen und mügend beid unnser lieben Eydgnossen von Schwitz und von Zug mit ein andern durch schinbare marchen und zeichen bezeichnen Daß sy und jr nachkommen wüssen mögen was yeder teil hohe und nidre gricht gang und gan sölle. Dann wir unns zu recht ouch erkennen Was oberthalb den angezöigten marchen ligt, heiß und sig das hoch und nidre gricht zwing und penn Unnsern lieben Eydgnossen von Schwitz zu gehören sollen on jntrag und widerred dero von Zug. Was ouch underthalb den selbigen marchen heist und jst da sullend zu gehören hohe und nidre gricht zwing und penn unnsern lieben Eydgnossen von Zug, On Sumen und Jrren dero von Schwitz, Ob ouch deweder ort oder sundrig personen jn des andern yetz zugesprochnen grichten Eygens hätten, Es wär holtz veld wunn oder weid, Den selbigen sol dis unnser rechtlich bekantnus gantz unschedlich heißen und sin und yederman das sin bruchen nutzen und nießen Wie von altem har

und recht jst. — Und sonders So erkennend wir unns zu recht, Als dann unser lieben Eydgnossen von Schwitz vor vil Jarn von eim genannt Elliner von Aegre ein weid erkouft habend und yetzmaln ein holtz da jst und genempt wirt der von Schwitz ban Das die selben unnser lieben Eydgnossen von Schwitz Das selbig holtz ferner mögend bannen. Das jn Schutz und schirm halten mit strafen und anderm Das bruchen nutzen und nießen holtz grund und boden wunn und weid Wie jnen gliept und eben jst, Als ander jr eygen pänn und gut, Ungejrt unser lieben Eydgnossen von Zug und Ampt mängelichs, Diser unnsr urtel und bekantnus Begerten beid teil yeder Eins brieffs, Die wir Jnen glich luttend zu geben Erkennend, — Und des zu warem urkund, So habend wir obgeseiten recht sprecher uß befehl unser hern Jacob Bramberg, Hans Zick und Jost Kuchli yeder sin eygen Jnsigel Och den selben unsren hern und obern Ouch unns und unsren erben on schaden Offenlich lassen hencken an disen brieff Der geben jst am Sattel, An Zinstag nach Sant Gallen tag Nach der gepurt unsers hern Tusend fünfhundert und Jm Sechsten jare.

(Siegel hängen.)

Auf der Rückseite: 19 B a. Undergang zwuschen mine hern und Den von Zug von Schultys Bramberg Und Hans Zick und aman Kuchli Jst gesprochen und rechtlich Erkent.

Kantonsarchiv Schwyz. 1506. N. 14.

2. Jahrzeitbuch Sattel

Fol. 81b, Herpst.
8 F VI Natuitas Mariae Virginis, Adriani Mrts.

Gedenckend Durch Gott den Erbaren Mënschen seelen, die an dis gotzhus ouch gestürend hand, mit Jr Almussen die gestorben sind ze Schwytz Jn dem Lande, Jm Jar do man zalt von Cristus geburt 1349. Jar. Zu dem ersten, Herr Johannes der Luppriester von Schwytz hatt geben ein guldi Amman Weidman von Schwytz und Ulrich Weidman und Cunrad Weidman, Heinrich Weidman Hand geben 3 lib. Marty Schorn unnd sin Wirtin und Jro Kinder, Lüppfrid und Sin Sun, Hans Lanzo, Wernher Linsing, und sin Kinder und Sin Wirtin, Der Giger gab 1 lib., Der Fogell, Engelhart und sin Kind, Ullj Jnggo 1 lib. Der Haffagarter, Ruodi Jung, und Jtta sin Wirtin, Bërchta von Krumlien, Kropff 10 Sch. Jacob Grodel und Sin Bruder Cunrat Wëgely und Sin Muotter und sin Schwoster, Jans an Muschi, und sin Kind, Ulli Felder

Erni Horand, und Egli sin Bruder, Cunradt Thurman und sin Sun Ulli Schön, Cunradt am Rein, Hans Zuckesh und sin Kind Jacob Gilio, Jtta Cunratz Wirtin, Clous der grebel, Jtta Kepffens, Hartman Thrutschi X Sch. Elsa Morgartin, Bertschi, Ruedi Mégli, Ruedi Minner und Kathrina sin Schwester, Loblis Muotter, die Schwöster von Arth, Jans Hasler, Hemma von Wallis und Agtha ir Dochter, und Ein Frömder Knecht gab ein guldj Herr Hans Römer hatt gen ein Daller für Jn und sin Fordren und al Cristglöübig Seelen.

(Neu geschrieben von Landschreiber Andreas Wispel, 1605/6) aus alten Vorlagen.

3. Pfandbrief von 1547 auf Gut Morgarten am Sattel

Jch Crista Jngly lanndtma zuo Schwitz am Sattell gesässenn Bekenn mich offennlich mit disem brieff für mich all min Erbenn und nachkommen die ich Creffencklich harzuo mier verbinden das ich Einer uffrächtenn gichtigen und bekanntlichen schuld schuldig bin und gällten Soll zwey hundert und zechen pfundt hauptguott guotte genge und genäme schwiter werung yr allweg fünffzechen schilling für yedes pfundt zuo rächnende welches sich betrifft Eintliffthalbs pfund jährlicher ussgänder gältt und zinses dem fromen bescheidnen Wolfgang Spörly wonhafft zuo Schwitz von uff us und ab minem guott so man nempt der Morgarten Stosset Einthalb an der Landtlütten allmeind, andersteils an ein guot genemt Blastsstatt, zuo dem dritten an ein guott genemt Hasennschwendy, Itemm und ist die weid und So zuo demm obgenemten Morgartten hört ouch hierin vergriffen, ist vorhin ganz Ledig und loß also das hievor nüt me daruff statt noch stan soll dann Sübitzg und zwey pfund gältz und drü angster gältz, ouch so stand noch Einloffthalbs pfund gältz mit disenn eintloffthalben lutt des andern brieffs So ouch mit disem darum uffgericht ist also das hierin entwedery vor dem andremtheil soll vergriffen sin, Reden ich by minen guotten trüwen und Erenn dann es vorhin Ein gült und an eim stücky gestanden ist, Harum so soll unnd wil ich obgenampter Crista Jngly alls besitzer berürtes underpfanz dem gedachten Wolfgang Spörly alls rächtlichem inhaber dis brieffs nunhin für alli iar und yedes iars indunders allwegenn zesant Martistag oder in den nächsten acht tagen darnach ungevarlich Eintloffhalb pfund wie obstat zuo jährlichem zins an guottem barem gältt werenn und bezalenn. Und so Einiches iars Hieran Sumnus beschäch und nit Jährlich gezinsett wurde in Massen alls obstatt, alls dann so soll und

mag genampter Wolfgang Spörly als Rächtlicher inhaber diß
Briefs Diß obgenampt min guott alls ir underpfandt darumb
angriffen uff den bluomen fallen daruff und darunder was
sy begriffen mögent pfändenn Dis pfand ferttigen Nach in-
halt unnsers landes zuo Schwitz Rechtens so lanng und vil
bis das sy yr allweg umb allen iren verfallnen ungewertenn
Zins gäntzlich Vernügt ußgericht und bezallt werdennt one
allen intrag unnd von mächtlichem unverhinderett ongeverde,
Mier obgenampten Crista Jnglin minen Erbenn alls besitzern
berürtern Underpfands ist hierin lutter vorbehalltenn das
wier dise vorgeschriftnenn gült woll mögent widerumb ab-
lösen, wellches tags oder iars Unns fügchlich ist Namlich uff
die zwen Erstenn stöß uff yedenn fünff pfund gältz mit hun-
dert pfunden barem gällt, Und den letzten theil dz halb
pfund gältz mit zechen barenn pfunden, Und allwegen mit
den verfallnenn ungewerten und nach marchzall iars er-
gangnen zinsen, alles Nach Jnhallt unnsers landes zu Schwitz
Rechtens jn Crafft ditz Briefs, Und wenn ys zuo zitten Ein
sömliche losung beschicht soll es uff disem brieff geschrieben
werden, unnd der brieff danethin umb dz unabglößt bis zuo
end aller losung in Crefftēn bliben, Und des zuo urckhundt
so habent wier beid obgenempt personen mit flis und Ernst
gebetten und Erkenenn den fromenn fürnämen Ersamen und
wysen Hans Lemattern allt vōg Jn nidrenn und obrenn
Höffen und des Ratz zuo Schwitz das er von unnsr pitt
wegen Sin Eigen insigell offenlich hat lassen hencken an
disen brieff doch imm und Sinen Erben in allweg one scha-
den, gäben am viertten tag meyen alls man zallt von Cristus
geputz fünfzehen hundert fiertzig unnd Siben Jar.

(Siegel abgelöst, Pergament im Besitze von Gebr. Schuler, Großhus, Schwyz.)

Auf der Rückseite in alter Schrift: XJ Pf. gl. uff Dem Morgartten.
in neuer Schrift: N. 314, Zif. 9, Werth fr. 92, 31 rp.

Eingesehen und berichtigt. Werth fr. 92, 31 rp.
Verzinsb. Vorsatzung auf Oberm Morgarten, N. 314, fr. 237, 36.

Schwyz, den 10. Jenner 1885.

pr. Captl. Brg. Comm.
A. Real.

In dem 1885 errichteten Grundbuch wird der Titel als überlangend
auf die Grundbuch-Nummern 313, 315 und 316 Sattel und 31 Rothen-
thurm vermerkt.

**4. Erblehensbrief des Klosters auf dem Bach
von 1404 für Haselmatt
die Weide Morgartt und die Giselmatt in Hauptsee**

Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen, künden und vergich ich Margreta von Richenbach pryollin in dem closter uf dem bach und wir dieselben closterfröwen und der Cofent gemeinlich desselben closters uf dem bach für uns und unser nachkommen, das wir dien erbern und bescheidnen Johans Flechlin dem eltern und Hans Flechlin sinem son von Hopt se haben recht und retlich verlywen inen und ir erben und nachkommen ze einem rechten erblechen di güter di hie hienach verschriben stand: des ersten das, dem man spricht die Nider Haselmatt und die Ober Haselmatt und die weide, die da an die vorigen güter beide stossent und er dem Morgartten gelegen und die Weide der man spricht der Morgartt und das guot, dem man spricht die Giselmatt. — Die Vorgenannt güter und weide unser lidig eigen waren, untz an etwas zins der dar abgat und ze Hobt se gelegen sint, das haben wir die obgenannt pryollin und der cofent gemeinlich für uns und unser nochkommen dien vorgen. Hans und aber Hans Flechlin und ir erben verlywen jerlich jemer me umb zwentzig phunt phenigen der müntz, als ie den ze Switz in dem lant gen und geb sint. auch vergich ich, der vorgen. Hans Flechlin der elter und auch ich Hans Flechlin der jünger offenlich an diem brief für uns und unser erben und nachkommen, das wir von der obgen. pryollin und von dem cofent gemeinlich uf dem bach ze Switz die vorgen. güter und weide recht und redlich von inen empfangen haben umb zwentzig phunt phenigen als je den ze Switz gen und geb sint. und son wir und unser erben, ob wir en weren, inen die zwentzig pfunt phenigen jerlich jemer me richten und weren dien fröwen und ir nachkommen, zechen phunts uf sant Niclaustag vor wiennecht oder darnach inrent den nechsten acht tagen angeverd und zechen phunt darnach uf sant Johanstag ze sungiecht und auch darnach in den nechsten acht tagen an geverd und wan das were, das wir die vorgen. Hans Flechlin der elter und der jünger old unser erben, ob wir enweren, den obgen. Closterfrowen, old ir nachkommen den vorgeschrifnen zins uf di beid tag nit entwerten, so son den inen die vorgen. ira güter wider ledig sin von uns und unsern erben. Und haben inen zuo den vorgen. Güter und weiden ze rechtem phant versetzet fier phunt pfenigen jährliches ewiges Gelß und hein wir inen selben fier phunt geltes gesetzet uf das guot dem man spricht die Wildin, ob der gas gelegen, ob der Giselmatt.

Und wa das were, das unß old unßer erben, ob wir en weren, inen und ir nachkommen die vorgen. zins zu jetwederem tag nit entwerten, als da vorgeschriven stat, dan so sol inen die fier phunt jerlich ewig gelts verstanden sin, und ouch die vorgen. ir güter sin ir fry ledig eigen guot an mengliche Widerred. ouch ist es beret, were dz wir dekeinist den zins nit entwerten, so mögen sie von unser Matten den Zins inziechen, und von uns ziehen. ouch son wir das guot verstüren und die selgerete und ouch was ab den vorgen. gütern gat, das son wir usrichten und gäben an ir schaden, und son si dan die fier phunt lan uf der Wildinen, ob es ze schulden keme. Und har über wir zu einem warhaften Urkund, da ich der Hans Flechlin der elter und ich Jonn Flechlin der jünger eigens ingesigels nit inhaben, darumb so haben wir erbetten den wisen wolbescheiden Man Ulrich Ab Iberg Landtammann ze Switz, das er für uns sin eigen ingesigel gehenkt hat an diesen brief, ze einer gezügnis, wie solches ouch ich getan han mir und minen erben unschädlich in allen sachen, der geben wart an unserer fröwen Abent ze de Lichtmes in dem jar, do man zalt von gottes geburt viertzechen hundert und vier jar.

(Original-Pergamenturkunde im Bürgerarchiv in Zug. Familiensiegel der „Ab Yberg us Switts“ hängt. — Hier nach dem Druck bei W. Sidler, 1910, Anhang S. 42.)

5. Das Aegerihofrecht

(14.—15. Jahrhundert)

I. Gerichte.

Das ist deß hoffs recht zuo Egre: das unser herr von Oesterrich sol ze meyen und ze herbst sin gericht han in dem tal ze Egre, unnd wer deß guotes hett in dem hoff ze Egre sieben schuoch lang und breit, der sol ze meyen und ze herbst an den drjen gerichten sin, und sol an den gerichten lyden, was gericht und urtel gilt, als unser einer der in dem gericht gesessen ist.

II. Bußen.

Keme er aber nit für gericht, so ist er verfallen dry schilling mins herrn amptmann; der mag ihn darum wol pfenden und welher der dryen gerichten nit fürkeme, so git er mins herrn amptmann, der denn ze gericht sytzet, gen Zug tag uff den vierten Tag und uff das nächst gericht, und soll dann ein amptmann des guot, damit er denn wirt begriffen, ziechen in

das gericht ze des klegers handen untzit im sin recht widerfar an sinem lib oder guot, das dann in das gericht gehöret.

III. Grenzen von Twing und Bann.

Ouch hat unser herr von Oesterrich tzwing und benn, und vachet der tzwing und ban an im Genippen, und gad uß Genippen über den Roßberg hin in Keyserstock, und uß der Keyserstock in Trombach, und uß der Trombach in Engy, und uß der Engy in die Biber, und die Biber nider zu dem Fulenstein, von dem Fulenstein zu Sternegk, und denn jemermer die Hohenegg har; und was schneeschleyte har treit, das hört ouch har und hat unser herr von Oesterrich tzwing und benn und alle Gericht darüber.

IV. Zugrecht.

Ouch sind wir harkommen: wer diser gütter verkouffen wil, die in unserm hoff gelegen sind, der sols den geteilen bieten und ze kouffen geben, wenn sy als vil darumb gend, als ander lüt; unnd wend sy nit kouffen, so sol ers bietten den genossen. Wend die als viel darumb geben als ander lütt, so sol mans inen geben, und wend die nit kouffen, so sol mans denn bietten in die wytreyte.

V. Kaufschilling.

Und wer koufft liegende güter in dem hoff, der sol geben, koufft er umb ein phund, oder wieviel er koufft darab, so soll er doch nur geben ein viertel winß deß besten, so denn ze Zug feil ist, einem Amptmann. Und koufft er under einem phund, so sol nieman nütt geben davon, und mag das wol uffgeben an Straß, an einen amptmann und an gericht, und sol es damit gefertgett han, er habs denn sinem wyb ze einem libding oder ze einer Morgengab geben.

VI. Verkaufsrecht.

Ouch sind wir also harkommen, das einer an die straß mag gon und mag da jedem vergeben sin guot, als wie es in lust, so mag ers wol enweggeben, wem er wil.

VII. Straßen und Wege.

Aber sind wir harkommen, das wier ein offen straß sollent haben von der müly ze Wil. Und sol viertzechen schuoch wyt sin untzit ze Hourtsee an das tor. Ouch sond die von Wil haben ein offen weg untzit in schönen Bachseggk, obs ein lust ze mennen ze mitten sommer, so mag er denselben weg

wol mennen. Ouch sond sy ein offen weg han über die urfar an den See. Aber sond die tallüt ein offen weg haben umb den see mit gefangnen güttern.

VIII. Holzrecht.

Ouch sind wir harkommen, das wir ein gemein holtz habent heiſſet Bannegk. da sond wir innen howen, wo wir wend, und sond damit fürsich an den See faren, und sol uns das nieman weren.

IX. Mühlenrecht.

Aber sol man ze Wil haben ein müli, und das sol sin ein eemüli, und sol die den von Wil zu dem ersten malen und stampfen und deß sy notürffig sind, und dann uns anderen.

X. Saum- und Wegrecht.

Ouch sond wir haben ein offnen weg von dem mittlesten Dörffly an Mallosen. Aber sond wir haben ein offnen weg über Gruben uff, über die Schneyt uff; der sol sin als wit, das zwee enander bekomment mit geladnen rossen, einer für den ander mög kommen.

XI. Eigenleute des Fraumünster in Zürich. Zollfreiheit.

Ouch sind wir also harkommen, das wir unseres herrn von Oesterrich nitt eigen syent und wir sin vogtlütt warent, ee wir eidtgnossen wurden. Wir sind aber eygen des Gotzhuses Zürich sant Felix und sant Regula, und ze Urkund das wir der heiligen eygen sind, so gebent wir jerlich der äptissin des gotzhuses Zürich drissig rotten, und sond wir damit ze Zürich verzollet han, alle die kouf, die wir in der statt Zürich kouffent.

XII. Hofgenossen.

Ouch sind wir also harkommen, ob einem lust, sin fründ zu beratendt, als sich selber, so sind wir genoß und sien genossen des hoffs ze den Eynsidlen und mögen wol wib geben und nemen in den hoff ze Einsydlen, und in den hoff ze Ardt und in den hoff ze Zug, und in den hoff ze Cham, und sind die hoffgenossen enander und rechzügig in einander, und sol das nieman werren, noch min herr von Oesterrich.

XIII. Weiderecht.

Ouch sind die von Wil harkommen mit ir allmend mit denen von Zug und die zu inen gehörent mit ir allmeindt, die

aneinander stoßent, die sind unterschlagen mit hegen, und sönd die von Wil sitzen mit ihr hüetstalen by ir hegen, und die usseren mit ir hüetstalen by iren hegen, und sol ihr vech nit zemen gon, ob sy wendt, und sol manß nit zusammen triben.

XIV. Abgaben.

Ouch so hant min herren von Oestrich ihr rechtung hir gehebt do wir ihr vogtlütt warendt, das stund an vier stuckinen: an zinshabern, und an zinspfennigen, und an zinsvischen, und an der stür.

XV. Wald und Wild.

Und wenn wir die summ ald die stuck zugerichtend, darmit soltend wir von im sin untzit an den hochen wald. Das sind die Sperwer, die sind ouch eines herren.

(Nach einer Pergamenthandschrift vom Jahre 1407 im Bürgerarchiv Zug. — Hier nach dem Druck bei W. Sidler, 1910, Anhang S. 40.)

6. Einweihung der Kapelle St. Jakob zu Schornen

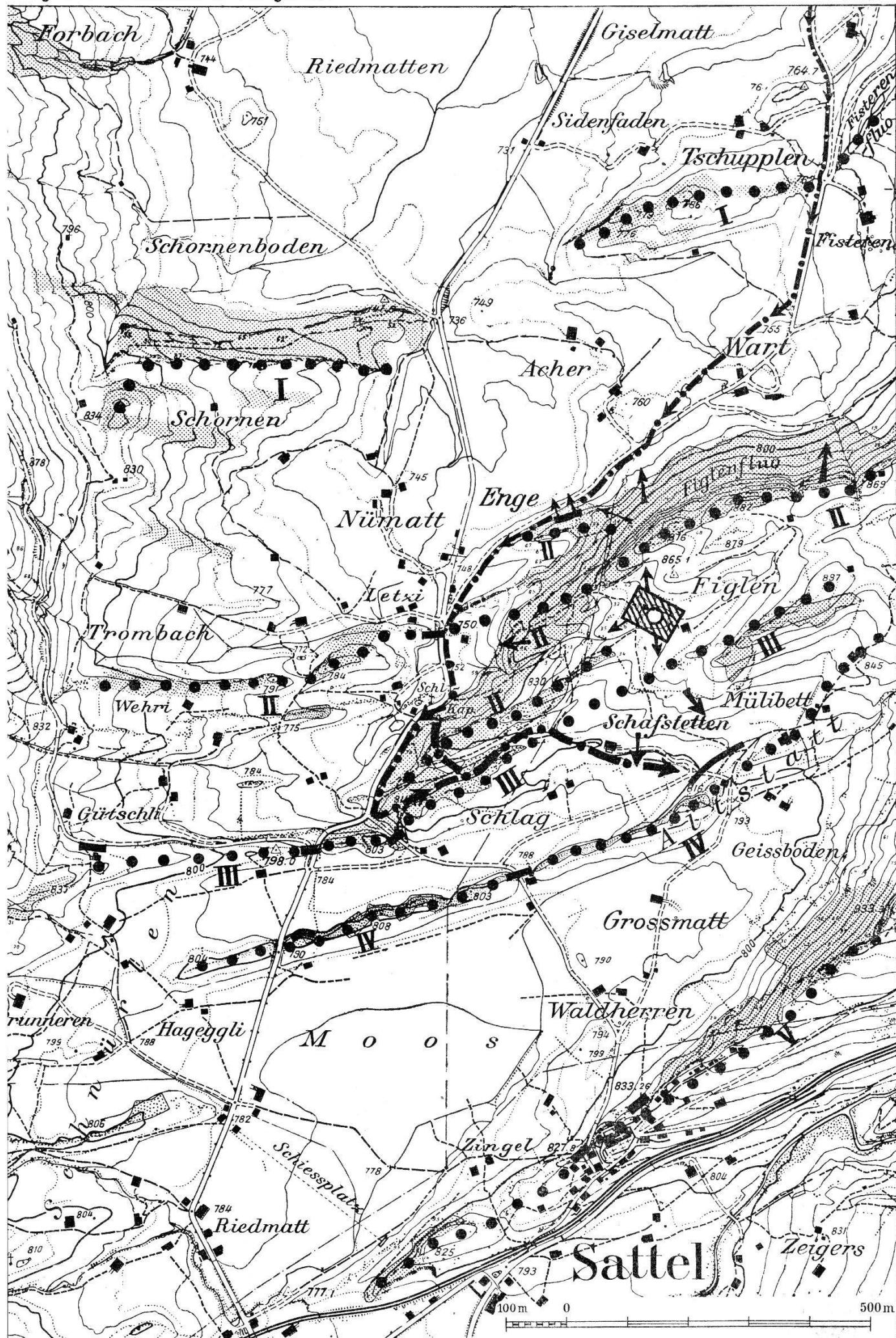
(Aus dem a. Jahrzeitbuch Sattel, Folio 77.)
Augst. 28. B V Pelagy. Mris. Augustini Epi.

Anno Domini thussend fünfhundert Sechzig und fier Jar. Ich Joachim von Gottes Gnaden Abbt des wirdigen Gotzhus Einsidlen, Bekenne das Jch die Cappell zu Schoren Jn der Err unssers lieben Herren Jessu Cristi, Mariae Siner Lieben Muotter, Sandt Petri, Paulj Jacobi, und die Heiligen Jungfrouwen Marthrin Katharine, Mit allen Ceremonien Nach Cristlicher Ornung gewycht Han, uff Des Heiligen Martyrs Pelagy, tag Jm vorzeichneten Jars, Es Hatt mir ouch der Ersam Heinrich Gwerder, der Zit der Capellen vogg ver- sprochen Jn namen der gantzen gmeinsame der Kilchern am Sattel disse Cappel Fürthin in thach und gmach, und gebürliche guotte Zier zu Erhalten, Ouch zu vor angezeigt die Cappel Habe Jerlich Fünff pfund gält Schwitter weer an gült. Hieby warendt Zügen Adam Her Ein Conventherr unssers gotzhus Einsidlen, Herr Jacob Müller Kilchherr am Sattel, Hr. Petter Fillinger Kilchherr zu Arth, Es sol ouch die Kilchwyche Jerlich uff Sandt Pelagy tag begangen werden.

(Altes Jahrzeitbuch Sattel, neu beschriftet von Andreas Wispel in den Jahren 1605/6. Original-Weihebrief im Stiftsarchiv Einsiedeln.)

Die militärische Situation

- I. Die Kämme der V Nagelfluhketten quer durch die Paßebene von Sattel, mit I bis V bezeichnet, wobei II sich östlich der Schornenschlucht in drei Arme verzweigt, die nördlichste über der „Enge“ hindurch, die mittlere gegen den Letziturm hinüber und die südlichste nördlich dem Schafstettenweg entlang, alle mit großen Punkten bezeichnet.
- II. Die Anmarschlinie der Oesterreicher auf der alten Land- oder Saumstraße gegen Sattel mit einer Abkürzung oberhalb der Schlachtkapelle, mit punktiert gestrichelter Linie bezeichnet.
- III. Die Sammel- oder Ausgangsstelle der Eidgenossen auf „Figlen-Scheffstetten“, mit schraffiertem Viereck und den Angriffspfeilen bezeichnet.
- IV. Die Stellung der sog. Verbannten, der eidg. Vorhut oberhalb der „Enge“, westlich der Wart, am Hange des Ausläufers der Figlenfluh, mit breitem starkem Strich bezeichnet. (Sollte länger gegen Westen angedeutet sein.)
- V. Die eidgenössische Sperrstellung auf dem Wege gegen das Schaffstettenhaus, gekrümmte schwarze breite Linie.
- VI. Die verschiedenen Wegsperrren der Schwyzer, breite schwarze Striche in den Querketten II, III, IV und V.



Uebersichtsplan und Oertlichkeiten

Oertlichkeiten mit schwarz gestrichelter Umgrenzung und Nummern:

1. Das Gut Morgarten nach dem Pfandbrief des Crista Jngly von 1547. (Siehe Abschnitt III/4, Urkunde VIII/3.)
2. Die „Elliner weide“ des Hoheitsmarchbriefes von 1506, der Schwyzerbann Morgartenstock, bzw. der heutige Finksternwald. (Siehe Abschnitt III/1 und Urkunde VIII/1.)
3. Die Aegeri-Morgartenweide des Lehensbriefes des Frauenklosters in Schwyz von 1404. (Siehe Abschnitt III/6 und Urkunde VIII/4.)
4. Die Weide und Riedmatte Morgarten der Gült von 1482 und die Mordgartenmatte der Gült von 1692, die oberste Parzelle der vordern oder südlichen Haselmatte. (Siehe Abschnitt IV/4, S. 133/34.)
5. Der Morgarten der Einsiedler Urbarien von 1549 und 1616, das Stotzmatte desjenigen von 1649, eine Parzelle der hintern oder nördlichen Haselmatte. (Siehe Abschnitt IV/4, S. 135.)
6. Der Morgarten der Chroniken Justingers und Tschudis. (Siehe die Abschnitte I/5, I/6, I/8, II/4, II/6 und IV/4.)
7. Das Gut Schafstetten mit Mühlleibetti in der Altstadt auf dem Sattel, die heutigen Grundbuchnummern 220, 225, und die beiden Weiden 216 und 217 („Tempel“), nach dem Pfandbrief des Hans Jngly von 1567.
8. Die heutige Altstadt am Sattel, der ehemalige Weiler Scheffstetten. (Siehe Abschnitt III/8.)

Anmerkung. Die beiden Weiden 217 und 216, die den westlichen, stark bewaldeten Teil der heutigen Liegenschaften Schafstetten und Mühlleibetti bilden und gegen die Schornenschlucht abfallen, gehören nach dem Grundbuch und allgemeiner Auffassung zum heutigen Weiler Schornen und nicht mehr zur Altstadt.

Die Anmarschlinie der Österreicher, auf der alten Land- oder Saumstraße von Aegeri nach Sattel, punktiert gestrichelte Linie.

